



BITS-Student Julian Jünemann zieht es nach China. Das Programm, an dem er teilnimmt, wird von der Fachhochschule Dortmund organisiert. Foto: Laura Köppen

Auf dem Sprung nach China

Julian Jünemann zieht es in die Ferne

Von Laura Köppen

ISERLOHN. Er hat das Semester im fernem Ausland noch vor sich: Der 21-jährige BITS-Student Julian Jünemann wird von März bis August 2008 an der Ocean University China in Qingdao studieren. Warum seine Wahl auf ein exotisches Ziel wie China fiel und was er sich von dieser Erfahrung verspricht, hat Julian im StudIS-Interview erzählt.

STUDIS: Ein Auslandssemester in China ist ja eher eine ungewöhnliche und mutige Entscheidung. Was hat dich dazu bewegt?

Julian Jünemann: Während der Schulzeit war ich schon einmal ein Jahr in den USA, das englischsprachige Ausland fiel daher für mich schon einmal weg. Außerdem habe ich die Erfahrung gemacht, dass ein Aufenthalt in westlichen Ländern keine große kulturelle Herausforderung ist, da man sich nicht wirklich anpassen muss. Daher fiel meine Wahl auf China, da ich dort eine völlig andere Kultur erwarte. Außerdem ist das Timing des Semesters gut, um meinen Aufenthalt mit einem Besuch der Olympischen Spiele 2008 zu verbinden.

STUDIS: Bereitest du dich schon im Vorfeld auf die Zeit in China vor?

Julian Jünemann: Kulturell nicht wirklich. Ich lese zwar

viel über das Leben in China, ansonsten lasse ich diese Erfahrung aber auf mich zu kommen. Allerdings lerne ich schon seit meinem ersten Semester Chinesisch an der BITS, so dass ich wenigstens ein paar Wörter verstehen sollte, falls man mit Englisch mal nicht weiter kommt.

STUDIS: Wie hast du dein Auslandssemester organisiert? Wurdest du von der BITS unterstützt?

Julian Jünemann: Da ich ein eher ungewöhnliches Ziel gewählt habe, musste ich die Organisation selbst übernehmen. Ich habe aber schnell ein organisiertes Chinaprogramm von der FH Dortmund entdeckt, bei dem ich mich dann angemeldet habe. So ist das meiste von der FH organisiert worden, und auch Kurse und Unterkunft waren schon fest im Programm integriert.

STUDIS: Wie stellst du dir das Leben an deiner Uni in China vor?

Julian Jünemann: Neben Wirtschaftskursen steht „Tai Chi“ auf meinem Stundenplan - ein eher ungewöhnliches Fach, aber wirklich interessant. Da alle internationalen Studenten in einer Art Hotel mit Frühstück untergebracht werden, erwarte ich eigentlich eine recht luxuriöse Unterkunft. Und Exkursionen zu deutschen Unternehmen in der Region sind auch geplant, so dass man anschließend vielleicht noch ein Praktikum absolvieren kann.

Nebenbei studieren

„Master of Business Administration“

MESCHÉDE. (StudIS) Seit 2006 bietet die Fachhochschule Südwestfalen in Meschede den weiterbildenden Masterstudiengang im Verbundstudiengang Technische Betriebswirtschaft an. Am 12. Dezember 2007 und am 12. und 19. Januar 2008 bietet die Hochschule verschiedene Informationsveranstaltungen zu diesem Studiengang an. Der

Studiengang richtet sich an Ingenieure und Naturwissenschaftler, die eine höhere Führungsposition anstreben. Sie erhalten mit dem Studium die Chance, den akademischen Mastertitel zu erhalten, ohne aus dem Beruf auszusteigen. Nähere Informationen zu dem weiterbildenden Masterstudiengang gibt es bei Annette Balle, ☎ 02331/987-4631.

Von Westfalen nach Regensburg

Im StudIS-Gespräch berichtet Prof. Dr. Thorsten Kingreen auch von seinen Iserlohner Erlebnissen

Von Philip Kramme

REGENSBURG.

Der gebürtige Hagener Prof. Dr. Thorsten Kingreen (42) lehrt Öffentliches Recht, Sozialrecht und Gesundheitsrecht an der Universität Regensburg. Mit Iserlohn verbindet dem Familienvater sein Onkel, seine Tante und viele Fußball-Nachmittage beim TuS Iserlohn.

STUDIS: Herr Prof. Dr. Kingreen, wie sind Sie Professor geworden?

Prof. Dr. Thorsten Kingreen: In meinem Studium hat mich das Öffentliche Recht am meisten gereizt. Während meiner Doktorarbeit habe ich dann festgestellt, wie viel Spaß mir wissenschaftliches Arbeiten macht. Die Arbeit mit einem akademischen Lehrer, Bodo Pieroth, hat mich in meinem Entschluss gestärkt, Professor zu werden.

STUDIS: Wie haben Sie ihr Studium in Erinnerung?

Prof. Dr. Thorsten Kingreen: In vieler Hinsicht als eine Entdeckungsreise, die mir die Neugier zurückgegeben hat, die mir die Schule genommen hatte.

Studiengebühren

STUDIS: Was hat sich denn heute im Vergleich zu ihrer Studienzeit geändert?

Prof. Dr. Thorsten Kingreen: Die Wertschätzung für die Lehre ist ungemein gestiegen. Ich habe mir noch Lehrveranstaltungen anhören müssen, die heute kaum mehr jemand akzeptieren würde. Das hängt natürlich auch mit der größten Veränderung für die Studierenden zusammen: die Studiengebühren.

STUDIS: Und inwiefern hat sich der Durchschnittsstudent aus ihrer Studienzeit im Vergleich zu heute verändert?

Prof. Dr. Thorsten Kingreen: Es ist immer schwer zu generalisieren. Aber die zunehmende Zielstrebigkeit auf der einen und das tendenziell abnehmende gesellschaftspolitische Interesse auf der anderen Seite beobachte ich schon. Die zielstrebrigen Studenten schaffen es einerseits ihr Studium schnell abzuschließen und



Prof. Dr. Thorsten Kingreen stellte sich in einem Hintergrund-Gespräch den StudIS-Fragen. Der Familienvater lehrt an der Universität Regensburg. Er stammt gebürtig aus Westfalen. StudIS-Foto: Philip Kramme

Studiengebühren zu sparen. Andererseits verpassen sie es sich im Studium in Ruhe umzusehen. Die äußeren Bedingungen des Studiums haben sich durch die Studiengebühren geändert.

STUDIS: Was halten Sie von den Studiengebühren?

Prof. Dr. Thorsten Kingreen: Ich befürworte sie, weil sie die Wertschätzung von Bildung und die Studienbedingungen steigen lassen. Jedoch nicht in der Höhe (In Bayern sind wie in Nordrhein-Westfalen 500 Euro pro Semester fällig. Anmerk. d. Redaktion).

STUDIS: Was bewerten Sie positiv und was negativ an deutschen Universitäten?

Prof. Dr. Thorsten Kingreen: Wie viele Stunden habe ich Zeit zu reden? Nur Stichworte: Positiv ist nach wie vor die

Einheit von Forschung und Lehre, negativ der Trend zur Ökonomisierung und Bürokratisierung der Wissenschaft.

Neugier

STUDIS: Was ist die Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium?

Prof. Dr. Thorsten Kingreen: Neugier, Offenheit und Bescheidenheit.

STUDIS: Welche Empfehlung würden Sie Abiturienten auf der Suche nach einem Studienplatz und -ort mitgeben?

Prof. Dr. Thorsten Kingreen: Am wichtigsten ist es, dass sie das Studium nicht einfach als Fortsetzung der Schulzeit behandeln. Der Beginn des Studiums ist ein Aufbruch zur Selbstständigkeit in jeder Hinsicht; man sollte daher nicht dort bleiben, wo man schon

immer gewesen ist. Unser Land ist so groß und unterschiedlich, und das Studium die Chance, etwas Neues anzufangen, auch in geographischer Hinsicht.

STUDIS: Warum können Sie ein Jura-Studium im Allgemeinen

und warum besonders in Regensburg empfehlen?

Prof. Dr. Thorsten Kingreen: Ich habe mich für Jura entschieden, nachdem ich gemerkt hatte, dass ich der einzige in der Klasse gewesen war, der den Flaschenzug nicht verstanden hat. Tatsächlich studieren viele Leute Jura, weil es ein Neuanfang ist,

nicht die Fortsetzung ungeliebter Schulfächer. Und es gibt kein Fach, das später so breite Möglichkeiten in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft eröffnet. Dabei werbe ich aus tiefster Überzeugung für Regensburg: Wir zeichnen uns aus durch ein enges Verhältnis von Lehrenden und Lernenden, haben hervorragende Schwerpunktbereiche (etwa Medizin- und Gesundheits-, Medien- und Immobilienrecht) und eine in Deutschland einzigartige Examensvorbereitung.

STUDIS: Wie ist das Leben in Regensburg und Bayern? Was ist schön, was weniger schön?

Prof. Dr. Thorsten Kingreen: Die Lebensqualität ist außerordentlich hoch, die bezaundernde Altstadt ist seit Juli 2006 Weltkulturerbe und die Umgebung wunderschön. Weniger schön? Die Entfernung nach Westfalen!

Onkel Vorbild

STUDIS: Welche Beziehung haben Sie zu Iserlohn?

Prof. Dr. Thorsten Kingreen: Mit Iserlohn verbinde ich meine politische und gesellschaftlich vielfältig engagierte Tante und meinen Onkel, mit dem ich schon als Kind beim TuS Iserlohn und beim SSV Hagen war und der mir mit seinem geistigen Horizont und Sprachwitz ein stetes Vorbild ist.

STUDIS: Wenn Sie ans Sauerland denken, empfinden Sie...

Prof. Dr. Thorsten Kingreen: ...dankbare Erinnerung an wunderbare und unbeschwerter Kindheitstage.

STUDIS: Was vermissen Sie in Regensburg aus ihrer Heimat am meisten?

Prof. Dr. Thorsten Kingreen: Unsere schöne Sprache, WDR 2 und Pommes Rot-Weiß!

STUDIS: Herr Prof. Dr. Kingreen, herzlichen Dank für das Gespräch.



Im Gespräch mit StudIS-Reporter Philip Kramme verriet Prof. Dr. Thorsten Kingreen, das ihn mit Iserlohn viele schöne Erinnerungen verbinden. So war er mit seinem Onkel und seiner Tante häufig beim TuS Iserlohn als Zuschauer zu Gast. StudIS-Foto: Steffen F. Schmidt